Gemeinsam

Gemeindebrief der Region Nidda

Ausgabe 4

September—November 2020

EDITORIAL / INHALT / IMPRESSUM

Liebe Leserinnen und Leser,

vom Sommer in den Winter, so könnte man die Zeit beschreiben, über die sie dieser Gemeindebrief führt. Kaum hat die Schule begonnen, steht schon der Advent vor der Tür. Noch weiß keiner, wie es mit Corona weitergeht. Vieles ist mit zu bedenken und steht unter einem Vorbehalt. Neue Ideen müssen gefunden werden, denn alles ist dieses Jahr anders.

Digital ist das Stichwort der letzten Wochen. Aber digitale Gemeinschaft ist nicht das Gleiche, wie wenn Menschen real zusammenkommen. Neulich schrieb jemand: „Ein Apfel und ein von der Mutter aufgeschnittener Apfel, sind zwei ganz verschiedene Obstsorten." Es ist ein Unterschied, ob wir in der Gemeinschaft sind, ob die Gabe mit Liebe gegeben und empfangen wird oder einfach nur da ist. Es ist ein Unterschied, ob wir nur über die Medien verbunden sind, oder uns von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Viele haben Sehnsucht nach Nähe in der aufgezwungenen Distanz.

Gottes Nähe braucht jedenfalls kleine Medien. Von der Schöpfung zur Neuschöpfung, von Erntedank zum Ewigkeitssonntag, vom Lebensgeschenk zum neuen Leben, vom Dank für die Gaben der Natur zum Dank für das Geschenk des neuen Lebens durch Jesus Christus, das ist die theologische Spanne dieser Zeit. Wir entdecken zurzeit, wie schön es ist auf dem Land zu leben, wo wir schnell in der Natur sind und frische Luft atmen können. Wir entdecken auch, wie schön das Geschenk des Lebens ist, aber auch wie zerbrechlich es sein kann. Wir feiern Erntedank, weil wir von unserem Schöpfer mit dem Notwendigen versorgt werden. Weil da einer ist, der uns den Apfel präsentiert, uns Früchte schenkt, uns das Leben gelingen lässt. Der Blick richtet sich am Ende dieses Herbstes auch auf Jesus Christus, der für uns den Tod besiegt hat und Leben schenkt, das geborgen bleibt in Ewigkeit. Der Schöpfer bleibt in seinem Sohn bei uns über dieses Leben hinaus. Er überwindet die Zerbrechlichkeit irdischen Lebens und gibt eine Gewissheit, dass trotz allem, was uns hier bedroht, die Gemeinschaft mit Gott nicht enden wird. Das Leben siegt, weil wir in Gottes Hand bleiben. So ist dieser Herbst auch ein Besinnen auf das, was ist und bleibt, was wir geschenkt bekommen und ein Grund zur Dankbarkeit. Dank auch dafür, dass wir bisher bewahrt blieben und mit Gottes Hilfe bewahrt bleiben.

Kommen Sie gut durch diesen Herbst. Gott segne Sie.

Ihr Pfarrer

Michael Clement, Ober-Widdersheim

Editorial / Inhalt / Impressum	S 2
Monatsspruch	S 3
Kirchenmusik	S 4 + 5
Kinderangebote	S 6
Bethel	S 7
Menschen unter dem Kreuz	S 8
Regionales	S 9
Konfirmation	S 10+11
Weltgebetstag	S 12

Impressum

Für die evangelischen Gemeindeglieder in Bad Salzhausen, Borsdorf, Geiß-Nidda, Harb, Kohden, Michelnau, Nidda, Ober-Widdersheim, Unter-Schmitten und Unter-Widdersheim; herausgegeben von den Kirchenvorständen der Ev. Kirchengemeinden Borsdorf und Ober-Widdersheim, Geiß-Nidda und Bad Salzhausen und Nidda.

Auflage: 3.750 Exemplare

Druck: Verlag *Wort im Bild* GmbH, Eichbaumstr. 17b, D-63674 Altenstadt-Waldsiedlung

Homepages der Kirchengemeinden:
Nidda *www.stadtkirche-nidda.de*
Borsdorf u. Ober-Widdersheim *www.kirchturmgucker.de*
Geiß-Nidda u. Bad Salzhausen *www.kirche.geiss-nidda.de*

Pfarrerin Hanne Allmansberger Tel.: 0 60 43 - 25 23
Mail: hanne@allmansberger.de

Pfarrerin Heike Schalaster Tel.: 06043 - 2777
Mail: pfarrerin_Schalaster@yahoo.com

Pfarrer Michael Clement Tel.: 0 60 43 - 22 67
Mail: kirche@ober-widdersheim.de

Pfarrer Reiner Isheim Tel.: 0 60 43 - 25 00
Mail: ev.kgm.ulfa-stornfels@t-online.de

Gem.pädagogin Anna-Lena Fleeth Tel.: 0 60 43 - 98 24 57
Mail: anna.lena.fleeth@dekanat-buedinger-land.de

Kirchenvorst. Martin Ritter Tel.: 0 60 43 - 1898
Mail: martin-ritter1@gmx.de

Kirchenvorst.in Sabine Steinmeier Tel.: 0 6043 - 8028410
Mail: sabine.steinmeier@mariasoell.de

Kirchenvorst. Clev Wagner Tel.: 0 60 43 - 78 83
Mail: susannaclev@freenet.de

Bildnachweise:
Titelbild Pixabay +S.3+10; S.4 Marburger Harmoniemusik, Krauße, S. 5 Zehendner, S.7 ,Jüttner S.8 Allmansberger S.9 privat, NFS-wetterau.de, S.10 Fleeth S. 11 DWW, evangelisch.de S.12

Redaktionsteam:

Monatsspruch:
Gott spricht: „Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten." (Jer 31,9)

Liebe Gemeinde,

„Nächstes Jahr in Jerusalem" – so sprechen sich unsere jüdischen Glaubensgeschwister beim Paschafest gegenseitig Mut zu. In diesem Satz steckt die Sehnsucht nach Heimat, nach „Nach-Hause-Kommen".

Es ist ein Hauch der Erinnerung und gleichzeitig der Wind der Verheißung: so wie in dem biblischen Vers geht es um Trost und den Wunsch gut geleitet zu werden. Die Worte, die im Jeremiabuch überliefert werden, stammen aus der Zeit der Vertreibung, damals im 6. Jahrhundert vor Christus. Sie nehmen die Situation von Flucht und Verbannung in den Blick. Ein uralter Text – und eine ständig aktuelle Situation in der Menschheitsgeschichte.

Zu Beginn meines Dienstes habe ich immer gestutzt, wenn von „dem Flüchtling" die Rede war und sich im Laufe des Gespräches herauskristallisierte, dass der Gemeinte schon seit über 70 Jahren im Ort wohnt. 70 Jahre – zwei Generationen – wie lange dauert es bis tiefe Wunden, wie der Verlust der Heimat, heilen? Bis man getröstet ist und es einen nicht mehr weint? Oder heilen sie nie, vernarben höchstens, so dass es nicht mehr täglich blutet? Und wie lange dauert es bis der Gemeinte als „Einheimischer" gesehen werden kann? Die jüdische Bevölkerung sehnt sich nun schon seit ungezählten Generationen nach ihrer Heimat, nach dem Jerusalem ihrer Träume. Und auch in meinem Herzen gibt es dieses Gefühl von „Ostpreußen", obwohl ich nie dort war. Mein Vater wurde als kleiner Bub aus Königsberg/Kaliningrad vertrieben, er musste als Kleinkind mit seinen zwei Brüdern und der Mutter und der Tante ins Rheinland fliehen. Der eine Bruder verstarb auf der Flucht.

Sie sind weinend gekommen: in grauer Vorzeit die Vertriebenen aus dem historischen Land Israel, die Geflüchteten in den Weltkriegen und diejenigen, die heute übers Mittelmeer kommen.

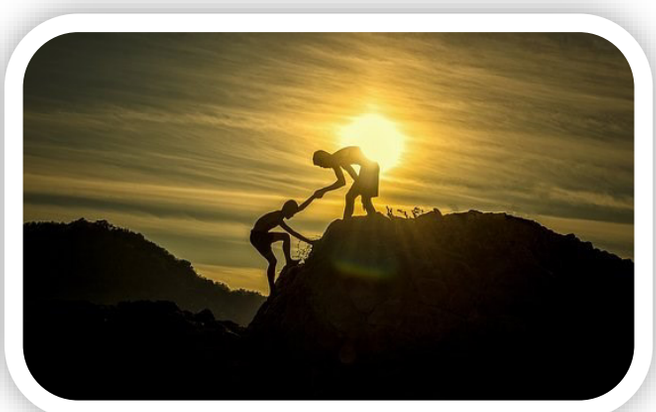
Weinend sind auch alle diejenigen gekommen, die einen geliebten Angehörigen verloren haben: im vergangenen Jahr erzählten Gemeindeglieder von ihren Verlusten. Da ist eine Frau völlig unverständlich im Krankenhaus gestorben, ihre Angehörigen denken, es ist doch viel zu früh, warum gerade sie? Da ist ein Mann im hohen Alter verstorben – wie die Bibel sagen würde „alt und lebenssatt" – und hinterlässt drei Generationen, die ein Leben ohne ihn nicht kennen und sich auch nicht vorstellen können. Wut, Trauer, Sehnsucht, Hoffnung … weinen.

Gott spricht: „Ich will sie trösten und leiten." Er will uns in die Heimat führen. Vermutlich wird das für die meisten jüdischen Mitbürger nicht das irdische Jerusalem sein. Vermutlich werden auch viele Vertriebene nie an ihren vormaligen Wohnort zurückkehren. Aber ich vertraue darauf, dass eine andere Art von „Heimat" gemeint ist: das himmlische Jerusalem, das Ewige Leben. Unsere Heimat bei Gott. Dort ist in meiner Vorstellung eine ganz warme und heimelige Atmosphäre. Gott selbst hat für uns einen Ort vorbereitet, in dem wir heimisch werden können. Ein Betthupferl liegt zur Begrüßung bereit und sagt: Herzlich willkommen zu Hause!
„Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten", so spricht unser Gott.

Bleiben Sie in Seinem Trost und unter Seiner Leitung behütet,

Ihre Pfarrerin

Heike Schalaster



KIRCHENMUSIK

NIDDA IN CONCERT 2020

Sonderkonzert zum Beethovenjahr – „Just Ludwig"

31.10.2020,18 Uhr,
Ev. Stadtkirche Nidda
mit der Marburger Harmoniemusik

Die 2014 gegründete „Marburger Harmoniemusik" ist ein Zusammenschluss von Lehrern der Marburger Musikschule mit Bläsern der Jungen Marburger Philharmonie und des Universitätsorchesters Gießen. Das Ensemble trifft sich einmal pro Jahr zu einer intensiven Probenphase mit anschließenden Konzerten. In den letzten Jahren hat die Marburger Harmoniemusik mit großem Erfolg u.a. Bearbeitungen der Opern „Don Giovanni" und „Carmen" präsentiert. Passend zum Beethoven-Jahr heißt das Programm diesmal "Just Ludwig". Im Mittelpunkt stehen Originalwerke und Werkbearbeitungen von Ludwig van Beethoven.

Unter „Harmoniemusik" versteht man Ensembles aus Holz- und Blechbläsern, eine Tradition, die ungefähr um 1770 entstand und besonders für Freiluftkonzerte oder Tafelmusiken eingesetzt wurde. Die übliche Besetzung bestand aus einem Bläseroktett mit je zwei Oboen, Klarinetten, Hörnern und Fagotten. Erweiterungen durch Kontrafagott oder Kontrabass und weitere Bläser führten schließlich zur Entstehung größer besetzter Blasorchester, die insbesondere im Benelux und der Schweiz auch heute noch vielfach den Namen Harmonie(musik) oder -orchester tragen. Vor allem im klassischen Wien gehörte die Harmoniemusik zum guten Ton von Adelshäusern, die damit ihre geladenen Gesellschaften vor allem mit Bearbeitungen aus Opern aber auch Militär-und Promenadenmusik, die teilweise speziell hierfür komponiert wurden, erfreuen konnten. Vielfach wurde Harmoniemusik auch als (nächtliches) Ständchen im öffentlichen Raum vorgetragen.

Konzert mit Lobgesang, Harfen- und Orgelklang

14.11.2020, 18 Uhr
Katholische Kirche Nidda

Alena-Maria Stolle (Weimar) - Gesang , Julia Pritz (Weimar) – Harfe, Katrin Anja Krauße (Nidda) - Orgel
Passend zum Volkstrauertag und dem in einer Woche folgenden Ewigkeitssonntag hat dieses Konzert das Thema „Leben mit dem Tod": REQUIEM AETERNAM, so heißt es zu Beginn des Requiem-Textes: Ewige Ruhe gib Ihnen, Herr.
Klage, Trost und Besinnung finden ihren Ausdruck in Tönen aus alter und neuererer Zeit. Die Besetzung aus Harfe, Stimme und Orgel lässt die Töne und Tonarten in besonderer Weise in-tim, rein, zart und innig aber auch schmerzreich und dramatisch erleben. Neben Meistern wie Bach und Vivaldi wagt sich das Trio auch in romantische Klänge vor: Mendelssohn, Fauré, Schumann, Ravel oder Janáček.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion.
Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Eintritt zu beiden Konzerten ist frei! Für beide Konzerte müssen Sie sich anmelden unter: Telefon: 06043/2397 (AB, bis Freitag vor dem Konzert 12 Uhr) oder unter katrin.krausse@dekanat-buedinger-land.de (bis Sonntag vor dem Konzert, 12 Uhr).
Bitte entnehmen Sie der Tagespresse etwagige aktuelle Änderungen.

Katrin Anja Krauße

Konzert mit Liedermacher Christoph Zehendner
am Sonntag, 20.09.2020, 18 Uhr
Ev. Stadtkirche Nidda

„Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst. Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist", so beginnt das „Vaterunser", das aus der Feder von Christoph Zehendner stammt. Hans-Werner Scharnowski hat es mit Noten versehen hat. Dieses Lied kennt die eine oder der andere, denn es ist im EG-Plus enthalten.
Christoph Zehendner beschreibt Gott als Freund der Menschen, der uns immer zugewandt ist. Gottes Liebe ist unendlich groß. Dieses Lied ist inzwischen mehr als 25 Jahre alt. In den 90er Jahren schrieb Christoph Zehendner Texte für biblische Musicals, die von Solisten und Chören gesungen wurden. Dieses Lied stammt aus der CD „Felsenfest", der vertonten Bergpredigt aus Matthäus 5 – 7.

Christoph Zehender ist gelernter Journalist und studierter Theologe. Im Kloster Tringenstein, am Main zwischen Aschaffenburg und Würzburg gelegen, bietet er als Mitarbeiter der Christusträger-Bruderschaft stille Tage und anderes mehr auf seinem Anwesen an. Er ist nicht nur als Liedermacher bekannt, sondern er ist auch Buchautor. Auch als freiberuflicher Moderator ist seine Begabung gefragt. Er engagiert sich in sozialen Projekten, wie zum Beispiel in Indien oder Palästina.
Näheres erfahren Sie unter
www.christoph-zehendner.de.
Christoph Zehendner selbst ist Gitarrist, Ralf Schuon begleitet ihn am Piano.

……..

Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben. Wir freuen uns, wenn Sie es sich einrichten können, das Konzert am 20.09.2020 um 18:00 Uhr in der ev. Stadtkirche in Nidda zu besuchen.

Clev Wagner

Nachruf Renate Schaumburg

Zur Erinnerung an Renate Schaumburg

Am 1. Juni 2020 ist unsere 1. Vorsitzende Renate Schaumburg verstorben.
Wir sind sehr traurig und vermissen sie sehr.
Sie hat über viele Jahre mit ihrer Sopranstimme Kirchenchor und Dekanatskantorei unterstützt.
Ihr Engagement und ihr Organisationstalent haben uns bei Weihnachtsfeiern, Sommerfesten und Ausflügen begleitet. Nichts hat sie dem Zufall überlassen und war immer auf alle Eventualitäten vorbereitet. Dadurch wurde jedes Ereignis zu einem Erlebnis für die Teilnehmer.
Gemeinsam mit ihrem Ehemann Karlheinz hat sie mit „Bücher für die Orgel" Spenden für dieses große Projekt in unserer Stadtkirche zusammengetragen.
Verständnisvoll und warmherzig werden wir sie in Erinnerung behalten. Ihrem Optimismus und Ihrer Stärke gelten unsere Bewunderung und in ihrem Sinne wollen wir weitermachen und sie in unseren Gedanken an den Chorproben, den Konzerten oder einfach an zwanglosen Treffen teilhaben lassen.

Danke, dass wir ein Stück Weg gemeinsam gehen durften.

Für den evangelischen Kirchenchor an der Stadtkirche Nidda,

Andrea Müller

……..

Anm.:

Die Chorproben finden unter Beachtung der Hygiene-Bedingungen wieder gestaffelt, aufgeteilt in an die Raumgröße angepasste Gruppen, statt. Einzelheiten können dem Gemeindebrief-Innenteil entnommen werden bzw. bei Kantorin Katrin Anja Krauße unter den bekannten Kontaktdaten erfragt werden.

Martin Ritter

Kandidaten gesucht

Kandidaten gesucht! Am 13.6.2021 werden auch in unseren Gemeinden neue Kirchenvorstände gewählt. Diese bilden zusammen mit unseren Pfarrerinnen und Pfarrern das Leitungsgremium und tragen ganz wesentlich zum Gelingen des kirchlichen Lebens bei.

Etliche Kirchenvorsteher in unseren Niddaer Gemeinden werden sich wieder neu zur Wahl stellen, andere aber werden aus beruflichen, privaten oder gesundheitlichen Gründen nach oft langjährigem Dienst an der kirchlichen Gemeinschaft leider nicht mehr antreten. Auf den Kandidatenlisten werden „alte Hasen" und neue Kandidaten stehen. Bei aller Unterschiedlichkeit haben sie alle gemeinsam, dass sie sich auch heute von unserer Kirche angesprochen fühlen und sich für deren Sichtbarkeit vor Ort ehrenamtlich engagieren wollen.

Wie vielfältig Kirchenvorstände ihr Interesse und ihre fachliche Kompetenz einbringen können, lässt sich im Gespräch mit amtierenden Kirchenvorständen aus unseren Gemeinden erfahren.

Im Folgenden ein paar (anonymisierte) Erfahrungsberichte dazu, **was** alles in das Arbeitsgebiet fallen kann:

- „Durch die Mitarbeit in verschiedenen Gruppen wie im Kinder- und Jugendausschuss und im Frauenausschuss habe ich die Möglichkeit, das Gemeindeleben auch aktiv zu gestalten."
- „Mitgestaltung von Gottesdiensten, Mitarbeit im Kitaausschuss, bei der Entscheidung von Personalfragen und Erledigung von Verwaltungsaufgaben"
- „Ich bin Prädikant und betreue unseren Internetauftritt. Jetzt übernehme ich auch noch die Erstellung des monatlichen Infoblattes "
- „Ich konnte mich dafür einsetzen, dass unsere Kirche als Ort der Verkündigung des Evangeliums erhalten bleibt."
- „Ich leiste Unterstützung beim Gottesdienst und versuche, meinen Teil zu konstruktiven und produktiven Kirchenvorstands-Sitzungen beizutragen."
- „Ich engagiere mich besonders für die Erstellung des Gemeindebriefes, um Transparenz über die positive Arbeit in unserer Gemeinde herzustellen."
- „Durch die Mitarbeit auch an Veranstaltungen der Kirche und dem Dekanat bin ich präsent, so dass ich zum Ansprechpartner für teilweise ganz private Sorgen und Nöte geworden bin."

Das alles und noch viel mehr fällt in die Aufgaben eines Kirchenvorstands – wobei niemand für alles zuständig ist, sondern jeder sich spezialisieren kann. Zur kompetenten Bearbeitung der vielen unterschiedlichen Aufgaben werden in den Kirchenvorständen nämlich Ausschüsse (z. B. Bau-, Finanz-, Liturgie-, Jugendausschuss) gebildet. Diese bereiten Beschlüsse für die Kirchenvorstände vor und arbeiten sie so vollständig aus, dass auf den gemeinsamen Sitzungen fundierte Entscheidungen getroffen werden können.

Manchmal können diese Sitzungen zugegebenermaßen ganz schön lang werden und einiges Sitzfleisch erfordern! Was der Freude an der Mitwirkung im Gremium und dem Austausch untereinander aber nicht schadet. Als Beleg dazu dienen wiederum vielschichtige O-Töne Niddaer Kirchenvorsteher zum **Warum** ihres Mitwirkens:

- „Ich möchte meinen Teil zu unserer Kirche und zu unserem Gemeindeleben beitragen."
- „Nach Beendigung meines beruflichen Lebens wollte ich mich einbringen und bei der Gestaltung des kirchlichen Lebens mitwirken."
- „Gemeindearbeit ist wichtig. Wir sollen nicht nur die Frohe Botschaft überbringen, sondern Christentum von Mensch zu Mensch leben.
- „Für mich persönlich ist kirchliche Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenvorstand ganz wichtig, besonders angesichts der Häufung der Kirchenaustritte in der jüngsten Zeit."
- „Gerade in Zeiten wie den heutigen, die stark geprägt sind von Unsicherheit, Angst und Hoffnungslosigkeit muss die Kirche proaktiv auf die Menschen zugehen und für sie da sein. Dies und vieles anderes gilt es im Rahmen konstruktiver, offener und ehrlicher KV-Sitzungen zu planen und auf den Weg zu bringen."
- „Ich empfinde bei unseren KV-Sitzungen die spirituelle Eröffnung durch die Pfarrerin und das gemeinsame Gebet zum Ausklang als sehr wohltuend."

Fazit: Das ehrenamtliche Engagement als Kirchenvorstand lohnt sich für beide Seiten. Für die Kirche und das Gemeindeleben, indem viele Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen und Fähigkeiten letzteres mitgestalten. Es lohnt sich aber ganz eindeutig auch für die Kirchenvorsteher selbst: Mitarbeit im Kirchenvorstand bringt die Freude, sich mit anderen und für andere einzusetzen und dabei ein Stück christliche Glauben leben und bekennen zu dürfen.

Sabine Steinmeier, KV Geiß-Nidda

Weitere Gottesdienstorte

Haus Altenruh
Am Heiligen Kreuz 9
Gottesdienste jeweils am Mittwoch um 10:00 Uhr (Pfrin. Allmansberger)

Momentan können keine Gottesdienste stattfinden.

Haus Weltfrieden
Vogelsbergstrasse 9
Gottesdienste jeweils am Mittwoch um 15:15 Uhr

16.09.
(Pfr. Schnecker, i.R.)
28.10.
(Pfr. Schnecker, i.R.)
25.11.
(Pfr. Isheim)

Unter-Schmitten
Friedhofs-Kapelle

13.09. 14:00 Uhr
(Pfr. Clement)

25.10. 14.00 Uhr
(Pfrin. Allmansberger)

22.11. 15.00 Uhr
(Pfr. Isheim)

Kohden
Friedhofsandacht

22.11. 13:00 Uhr
(Pfrin. Allmansberger)

Michelnau
Friedhofsandacht

22.11. 14:00 Uhr
(Pfrin. Allmansberger)

Ev.- luth. Stadtkirche *Zum Heiligen Geist*

Datum	Uhrzeit	PfarrerIn	Besonderheiten
05.09.	**14:00**	Allmansberger	**Andacht mit Einführung der neuen Konfirmanden**
06.09.	**10:00**	Allmansberger	**Ökum. Gottesdienst in der Liebfrauenkirche 50 Jahre Großgemeinde Nidda**
12.09.	11:00	Allmansberger	**Konfirmation**
12.09.	**13:00**	Allmansberger	**Konfirmation**
12.09.	**15:00**	Allmansberger	**Konfirmation**
13.09.	11:00	Allmansberger	**Konfirmation**
13.09.	**13:00**	Allmansberger	**Konfirmation**
20.09.	11:00	Schulz	
27.09.	11:00	Jüttner	**Erntedank**
04.10.	11:00	Allmansberger	
11.10.	11:00	Schulz	
18.10.	11:00	Präd. Berthold	
25.10.	11:00	Clement	
01.11.	11:00	Jüttner	**Im Anschluss: Gemeindeversammlung zur KV-Wahl**
08.11.	11:00	Clement	
15.11.	**10:00**	Allmansberger	**Volkstrauertag**
18.11.	**19:00**	Allmansberger	**Buß– und Bettag-Regionaler Gottesdienst**
22.11.	**10:00**	Allmansberger	**Ewigkeitssonntag**
29.11.	11:00	Isheim	**1. Advent**
06.12.	11:00	Allmansberger und Team	**2. Advent** Frauengottesdienst

GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

Angebote für Frauen

Frauentreff
für Jüngere und Junggebliebene,
dienstags um 19:30 Uhr;
die nächsten Termine:
n.n.

Wird im Moment als Gesprächskreis geführt
Auskünfte:
Gemeindebüro
☏ 23 97

Frauenkreis Nidda und Kohden:
montags, 15:00 Uhr;
die nächsten Termine:
??
Auskünfte:
Pfrin. Hanne Allmansberger,
☏ 25 23

Kirchenmusikalische Angebote

Kirchenchor
Proben **montags**
Chor I: 19.30—20.00 Uhr
Kirche Nidda
Chor II: 20.15—20.45 Uhr
JPH

Spatzenchor
für Kinder
5—8 Jahre
Chor I
mittwochs, 16.00-16.30 Uhr
Chor II
Mittwochs, 17.00—17.30 Uhr
Beide: Kirche Bad Salzhausen

Spätzchenchor
für Kinder 2—4 Jahre
Noch nicht!

Kinderchor
für Kinder ab 9 Jahre
montags, 18.00—18.30 Uhr
Kirche Nidda

Jugendchor
für Jugendliche
ab 12 Jahre
n.n.

Die
Krabbelgruppe
trifft sich

wöchentlich
donnerstags,
jeweils ab 10:00 Uhr,

Gedacht ist sie für
Kinder ab 3 Monaten.

Nähere Informationen
bekommen Sie bei

Frau Sabrina Bohnert,
Frau Mchelle Reutzel
krabbelgruppe.nidda@web.de

Weitere Angebote

Treffen Alleinerziehender
Gruppe des Diakonischen Werkes;
Treffen einmal monatlich (zweiter Samstag im Monat), also

12.09.20
17.10.20
14.11.20
12.12.20

Auskünfte:
Kornelia Brückmann,
☏ 96 40 222

Freundeskreis Altenburg
Selbsthilfegruppe für Suchtkranke; Treffen
freitags, 19:30 Uhr

Kontakt:
Norbert Grün,
☏ 0170-9724792

Bildnachweise
für den Innenteil:
S. III Allmansberger, Ritter
S. VII:
https://soziales.hessen.de/gesundheit/kinder-und-jugendgesundheit/kinder-sprachscreening-kiss

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Johannes Pistorius — Haus statt
(Evangelisches Gemeindehaus, Auf dem Graben 37, 63667 Nidda)

Erzieherin Elvira Rosenkranz geht in den Ruhestand

Elvira Rosenkranz war über 46 Jahre in der Kita Himmelszelt tätig.
Anfangs hieß es nur schlicht "der evangelische Kindergarten" und das Gebäude war damals auch noch nicht ganz so schön wie heute.
Elvira Rosenkranz war mit Leib, Herz und Seele Erzieherin, immer sehr zuverlässig. Lange Jahre hat sie die Leiterin vertreten. Mit großer Begeisterung und Leidenschaft war sie für die Kinder und teils auch Kindeskinder ihrer früheren Kitakinder da. Stets hat sie sich den neuen Herausforderungen und Ansprüchen der Arbeit in der Kita gestellt und hat sich entsprechend weiterentwickelt.
Wir werden sie als warmherzigen und feinen Menschen sehr vermissen. Wir wünschen noch viele gesunde und erfüllte Jahre im wohlverdienten Ruhestand.

Hanne Allmansberger

Abschied von der Kita Himmelszelt

1000 Masken für Gottesdienste

Seit Ende Mai dürfen wieder Gottesdienste abgehalten werden, wenn auch unter strengen Hygienebedingungen. Aus diesem Grund stellte die Niddaer Firmengruppe Lupp der Kirchengemeinde kurzfristig 1000 Mund– und Nasebedeckungen zur Verfügung, die allerdings nicht allein in der Kernstadt Nidda Verwendung finden, sondern auch mit anderen Gemeinden geteilt wurden.
Auf dem Foto übergeben der kaufmännischen Geschäftsführer Matthias Kaufmann sowie der Assistent der Geschäftsleitung und Kirchen vorsteher Konstantin Dalinger die Spende an die stv. KV-Vorsitzende Ulrike Hiumbroich und Vikarin Sophie-Lotte Immanuel.

Martin Ritter

Kirchenvorstand

Aus der Arbeit des Kirchenvorstandes

Sitzung am 19.08.20

Beschlüsse und Personalien

Frau Jüttner, Vertreterin für Frau Schalaster, wird von Dekanin Bertram-Schäfer persönlich vorgestellt und legt Teile ihrer Vorstellungen zur Gestaltung ihrer Arbeit in den Gemeinden Nidda und Geiß-Nidda dar. (Siehe auch Seite 7)

Die Kirche erhält in absehbarer Zeit einen Zugang zum WLAN-Netz der Gemeinde. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Gestaltung der Gottesdienste, des Konfi-Unterrichtes und für andere Veranstaltungen, etwa im Rahmen von Nidda in Concert. Gerade in Zeiten der Corona-Krise hat sich die Bedeutung des Internets für die Kommunikation mit den Gemeindemitgliedern als äußerst wichtig und hilfreich erwiesen.

Zwei Dienstverträge von Erzieherinnen in der Kita Himmelszelt werden verlängert bzw. umgestaltet.

Ein Pachtvertrag wird in Bezug auf den Pächter umgewandelt.

Diverse notwendige bauliche Maßnahmen und ihre Finanzierung werden verabschiedet.

Fahrplan zur Kirchenvorstandswahl 21

Einen breiten Raum der Sitzung nehmen Entscheidungen zu den Kirchenvorstandswahlen 2021 ein.
Der wichtigste Teil ist die Kandidatenfindung, da etwa die Hälfte des aktuellen KV aus unterschiedlichen, vor allem persönlichen, Gründen nicht mehr kandidieren wird.
Es wird darauf verzichtet, einen Benennungsausschuss zu bilden, was bedeutet, dass der gesamte KV für die Findung von Kandidatinnen und Kandidaten zuständig ist. Das bedeutet aber auch, dass jedes interessierte Gemeindemitglied einen Vertreter des KV ansprechen kann oder von einem KV-Mitglied angesprochen werden kann.
Im Anschluss an den Gottesdienst am 01.11., also um ca. 12.00 Uhr, findet die erforderliche Gemeindeversammlung in der Kirche statt, in der die anwesenden Gemeindemitglieder über Details zu den KV-Wahlen informiert werden.
Eine Online-Wahl soll nicht möglich sein, dafür wird es aber die Möglichkeit einer Briefwahl geben sowie am 13. Juni 2021 ein Wahllokal im Johannes-Pistorius-Haus von 12.00 bis 18.00 Uhr geöffnet sein.
Die Präsentation der Kandidierenden erfolgt ab Mitte Januar. Sie werden sich auch im Gemeindebrief persönlich vorstellen.

Mögen alle deine Himmel blau sein,
mögen alle deine Träume wahr werden,
mögen alle deine Freunde wahrhaft wahre Freunde
und alle deine Freuden vollkommen sein,
mögen Glück und Lachen alle deine Tage ausfüllen -
heute und immerzu ja,
mögen sich alle deine Träume erfüllen.

Dass jede Gabe, die Gott dir schenkt, mit dir wachse,
und dir dazu diene, denen Freude zu schenken, die dich mögen.
Dass du immer einen Freund hast, der es wert ist, so zu heißen,
dem du vertrauen kannst, der dir hilft, wenn du traurig bist,
der mit dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.
Und noch etwas wünsche ich dir:
Dass du in jeder Stunde der Freude
und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst -
das ist mein Wunsch für dich, und für alle, die dich mögen.
Das ist mein Wunsch für dich - heute und alle Tage.

Möge Gott auf dem Weg,
den du vor dir hast, vor dir hergehen.
Das ist mein Wunsch für deine Lebensreise.
Mögest du die hellen Fußstapfen des Glücks finden
und ihnen auf dem ganzen Weg folgen.

Irischer Reisesegen (Auszug)

Martin Ritter

Konfirmationen 2020

Die im Mai aus bekannten Gründen abgesagten und verschobenen Konfirmationen werden nunmehr Anfang September unter veränderten Bedingungen nachgeholt. Nicht alle Kandidatinnen und Kandidaten werden in einem konfirmiert, sondern sie wurden in Kleingruppen aufgeteilt, um die Personenzahlen in den Gottesdiensten, acht Angehörige pro Konfirmandin/ Konfirmand sind erlaubt, nicht zu groß werden zu lassen. Dennoch oder gerade deswegen soll die formale Aufnahme der jungen Menschen in die evangelische Kirchengemeinde zu einem besonderen Tag werden, der in dieser Form mit Sicherheit in Erinnerung bleiben wird.

Auf der Nordseeinsel Langeoog feierte in diesem Jahr die 99jährige Alice Happek ihre Engelkonfirmation — ihre Konfirmation fand vor 85 Jahren auf Langeoog statt — ein wahrhaft seltenes Fest. Und: Sie ist ihrer Kirche bis zum heutigen Tag immer treu geblieben.

Vielleicht führt ja dieses besondere Jahr 2020 auch dazu, dass die Konfirmierten sich ganz besonders an ihre Konfirmation erinnern und ihrer Kirche lange treu bleiben. Vielleicht ist ja die Eine oder der Andere auch bereit, in der Kirchengemeinde Verantwortung zu übernehmen und mitzuarbeiten, zum Beispiel im Kirchenvorstand, der im nächsten Jahr neu zusammengesetzt werden wird.

Konfirmiert werden in der Stadtkirche zum Heiligen Geist in Nidda am

Samstag, 12.09.20, 11 Uhr:

Leticia Pérez-Gregorio,
Emilian See,
Lasse Schmidbauer,
Mia Weidenhaus,
Lena Wenckebach

Samstag, 12.09.20, 13 Uhr:

Carolina Appel,
Tobias Dähne,
Cedric Marquez,
Sean-Lukas Meyer,
Dario Noll

Samstag, 12.09.20, 15 Uhr:

Paul Henning,
Lara Henschel,
Simon Hergenröther,
Victoria Pahl

Sonntag, 13.09.20, 11 Uhr:

Kim Fischer,
Tim Heckmann,
Paulina Riesbeck,
Marlon Seemund,
Julien Ulrich

Sonntag, 13.09.20, 13 Uhr:

Diana Appel
Linus Dauth
Daniel Semmel

Alle Kollekten werden auf Wunsch der Konfirmandinnen und Konfirmanden an die Kinderkrebsstation Peiper in Gießen überwiesen.

Martin Ritter

Mile, male, mule wir kommen in die Schule! Dieses Jahr war alles etwas anders!

Im März hieß es, die Kindertagestätte ist wegen Corona bis auf weiteres geschlossen. Keine Freunde treffen und die Zeit zuhause verbringen mit Mama und Papa.
Nach den Osterferien ging es bedingt weiter, für einzelne Kinder deren Eltern bestimmten Berufsgruppen angehörten. Weiterhin keine Freunde treffen oder einen „normalen Alltag" in der Kita verbringen.
Die neue Situation begleitet uns nun ein paar Monate, und noch immer ist nicht alles wieder wie vorher.
Viele Fragen, Äußerungen und Wünsche kamen auf in dieser Zeit. Was ist mit den Schulanfängern? Können die Kinder nochmal in die Kita? Wird es einen Abschied geben? Wie wird die letzte Zeit in der Kita sein?
Auch wir Erzieherinnen waren mit ihren Gedanken bei den Kindern. Ganz besonders dachten wir an die Großen, die nach den Sommerferien in die Schule kommen. Uns war wichtig, einen Übergang zu gestalten und die Schulhüpfer nochmal angemessen zu verabschieden.
Ab 06.07.2020 startete dann wieder normaler Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen für alle Kita-Kinder. Das waren noch 3 Wochen bis zu den „Sommerferien" der Kita. Diese wurden genutzt, um einen schönen Abschluss für die Schulhüpfer zu gestalten.
An zwei Tagen in der Woche hieß es ausrüsten mit wetterfester Kleidung und Rucksack mit Verpflegung, denn Diana und Steffi hatten was geplant. Es gab Ausflüge zu ortsnahen „Attraktionen" mit Verkehrstraining: Klippen Richtung Michelnau mit Wasserspielen, Bad Salzhausen, den Feenweg suchen, Schulwegtraining - Wie komme ich sicher über die Straße?- und zur Belohnung ein Eis, Schatzsuche zur Grundschule und Slalomparcours für die Verkehrssicherheit.
Zum Abschluss wurde der Abschied noch ordentlich mit einer Party gefeiert und die Schulhüpfer wurden symbolisch aus der Kita über die große Rutsche „geschubst".
Es waren für die Kinder freudige Erlebnisse und eine spannende Zeit bevor der „Ernst des Lebens" beginnt.

Steffi Disser und Diana Marquez

KISS (Kindersprachscreening)

Sprache ist der Schlüssel für erfolgreiches Lernen

Seit dem Jahr 2009 bietet unsere Kindertagesstätte für Kinder zwischen dem 4. und $4^{1/2}$ Lebensjahr eine Erhebung des Sprachstandes an.
Mit einem eigens für dieses Programm entwickelten Bild motivieren (zertifizierte) ErzieherInnen das Kind zum Erzählen.

In dem ca. 20-minütigen Test werden die Kommunikationsfähigkeit, die Aussprache, der Wortschatz, das Sprachverständnis und die Grammatik des Kindes getestet.

Zusätzlich zu dem Screening werden Beobachtungen der Eltern sowie der Bezugspersonen in der Kindertagesstätte mit einem Fragebogen erhoben.

Die Zusammenfassung aller erhobenen Daten führt zu den Ergebnissen: sprachlich unauffällig, pädagogisch förderbedürftig oder medizinisch abklärungsbedürftig. Somit können frühzeitig notwendige Maßnahmen wie Sprachförderung im Alltag oder weiterführende Diagnostik und Sprachtherapie eingeleitet werden.

Diese Testungen sind freiwillig. Vorab bekommen die Eltern Informationen an die Hand, die u.a. ein Einwilligungsschreiben und einen Elternbogen mit diversen Fragen zum häuslichen Sprachverhalten ihres Kindes beinhalten.

Nach der Beendigung des KISS-Testes, wird dieser zum Gesundheitsamt nach Friedberg geschickt. In Zusammenarbeit mit Fachleuten der Uni Frankfurt (Kinderversorgungszentrum) wird jeder Test kontrolliert und bewertet.

Die Unterlagen werden wieder der Kindertagesstätte zurückgeführt, und den Eltern wird eine Mitteilung über den Sprachstand ihres Kindes ausgehändigt. So ist gewährleistet, dass bei Bedarf, frühzeitig Unterstützung angeboten werden kann.

Jutta Weber

Kindersprachscreening Auszug aus dem Elternfragebogen)

Ihr Kind besucht die Kita Stunden am Tag

Hat das Kind vor dem 3. Lebensjahr eine Kinderkrippe o. ä. Einrichtung besucht? Ja ☐ Nein

In der Familie gesprochene Sprachen*: nur Deutsch	Bosnisch	Kurdisch	Serbisch
Deutsch mit anderen Sprachen ?	Italienisch	Polnisch	Türkisch
nur andere Sprache welche:	Kroatisch	Russisch	andere*1
	*1 bei andere welche:		

*gemeint sind die Alltagssprachen in der Familie und keine Fremdsprachenkenntnisse

	nie/ selten	manchmal	häufig/ immer
Ist Ihr Kind heiser?			
Stottert Ihr Kind?			

Kann Ihr Kind gut hören?			
Versteht Ihr Kind Fragen oder Aufforderungen falsch?			
Fragt Ihr Kind häufig nach?			
Versteht Ihr Kind schlecht, wenn durcheinander gesprochen wird?			
Versteht Ihr Kind schlecht, wenn leise gesprochen wird?			

Gibt oder gab es in Ihrer Familie (leibliche Eltern/Geschwister):	Ja	Nein
Probleme beim Lesen oder Schreiben (Lese-Rechtschreib-Schwäche)?		
Sprachstörungen?		

(Ort, Datum) (Unterschrift Erziehungsberechtigte/r)

Angebote für Kinder von fünf bis zwölf Jahren

tatort bibel

Die Bibeldetektive treffen sich am:
n.n
Von 10:00-12:00 Uhr
im Rundbau der Katholischen Kirche.

Sockentrefftermin:
n.n.
15:30 bis 18:30 Uhr
besonderer Socken-Adventstreff mit Weihnachtsbasteln

Kochen rund um die Welt gibt es wieder am
n.n.

Für alle Angebote dieser Seite gilt:
Informationen und Anmeldung bei Gemeindepädagogin

CHRONIK DER GEMEINDE NIDDA

Taufen

Es wurden getauft:

Milan Luis Pietrik

Selia Reiff

Trauung

Es wurden getraut:

Volker und Sonja Beck, geb. Czekay

Bestattungen

Es verstarben und wurden kirchlich bestattet:

Anneliese Weckel
Ursula Bingel
Helene Schelenz
Renate Ehrmann
Marie Anna Spangenberger
Hans Joachim Gernot Führer
Leni Kraft
Gudrun Gisela Albrecht
Renate Schaumburg
Margarete Dechert
Hans Richard Lasi
Elke Wegner
Karl Schwan
Ruth Amalie Vorberg
Lieselotte Reichert

Kontakt zu Ihrer Kirchengemeinde? Hier gibt's alle Infos:

Homepage der Kirchengemeinde Nidda:
www.stadtkirche-nidda.de

Pfarramt I:
Kernstadt
Pfrin. Heike Schalaster
Tel. 2777
pfarrerin_schalaster@yahoo.com

Vertretungsdienst Pfarramt I
Pfrin. Julia Jüttner
julia.juettner@ekhn.de

Unter-Schmitten
Reiner Isheim
☎ 98 55 15
r.isheim@t-online.de

Pfarramt II:
Pfrin. Hanne Allmansberger
Auf dem Graben 39
☎ 25 23
hanne@allmansberger.de

Kirchenvorstandsvorsitz
Pfrin. Hanne Allmansberger

Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands:
Ulrike Humbroich
Brückenstrasse 45
☎ 31 88
ulrike.humbroich@t-online.de

Küster
Dietmar Kaiser
Auf dem Graben 35
☎ 40 11 72
Fax 40 52 01

Ev. Gemeindebüro
Gabriele Kälbel und
Gabriele Reinhardt

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do: 10 - 12 Uhr
Auf dem Graben 35
☎ 23 97 Fax 40 52 01
ev.kirche.nidda@ekhn.de

Gemeindepädagogin
Anna-Lena Fleeth
☎982457
anna.lena.fleeth@dekanat-buedinger-land.de

Kantorin
Katrin Anja Krauße
☎ 0171 9513365
Katrin.krausse@dekanat-buedinger-land.de

Ev. Kindertagesstätte
Himmelszelt
Burgring 18
63667 Nidda

Leiterin: Gabi Kertels
☎ 61 63
Fax 98 24 13
kita-himmelszelt@t-online.de

Wenn Sie für unsere Gemeinde oder unseren Gemeindebrief spenden möchten:
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen,
IBAN: DE53 5066 1639 0007 0189 08.
Sparkasse Oberhessen
IBAN: DE02 5185 0079 0027 1376 28

Persönliches

Mutterschutz/Elternzeit und Vertretung Pfarrerin Heike Schalaster

Liebe Gemeinden,
ich darf Ihnen heute freudig berichten, dass mein Verlobter und ich unser Erstes Kind erwarten! Die Strampler liegen schon bereit, der Autositz ist bestellt und die Vorfreude ist groß.

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, bin ich bereits im Mutterschutz. An den Mutterschutz schließt sich meine Elternzeit an. Mitte Mai 2021 bin ich wieder voll im Dienst und freue mich jetzt schon auf unser Wiedersehen.
Doch auch in den Monaten dazwischen bin ich nicht „aus der Welt": meinen Dienst in der Otto-Dönges-Grundschule und manche Gottesdienste darf ich weiter mit Ihnen und euch verbringen. Je nachdem wie unser Mäuschen so drauf ist, werden Sie sie auch auf meinem Schoß beim Mitfeiern im Gottesdienst oder bei Festen treffen. Vertreten werde ich ansonsten von Pfarrerin Julia Jüttner, die sich auf dieser Seite vorstellt.
Wir freuen uns, wenn Sie unsere kleine Familie und die Geburt und das Leben unseres Kindes mit Ihrem Gebet begleiten. Gott segne Sie und schenke unseren Gemeinden eine gute Zeit!
Herzlich,
Ihre Pfarrerin Heike Schalaster

Liebe Kirchengemeinden,

es grüßt Sie herzlich Pfarrerin Julia Vera Jüttner.
Ab September 2020 übernehme ich die Vertretung von Pfarrerin Schalaster während ihrer Elternzeit und werde in den kommenden acht Monaten bei Ihnen in Nidda, Geiß-Nidda und Bad Salzhausen tätig sein.

Meine Kindheit, Jugend und Studienzeit verbrachte ich in Niedersachsen und den Niederlanden, entschloss mich aber, nach dem Abschluss meiner theologischen Ausbildung wieder zu den Wurzeln meiner Familie, nach Hessen, zurückzukehren.
In meinem bisherigen Leben waren es vor allem mein Optimismus, meine Kreativität und meine Begeisterung für den liebevollen Gott des Christentums die mir Kraft und Stärke gaben.
Mein Wunsch ist es, diesen Glauben an Gott, der die Nähe zu den Menschen sucht, weiterzugeben und zu teilen.
In abwechslungsreichen Gottesdiensten möchte ich gemeinsam mit Ihnen das Kirchenjahr feiern und Große sowie auch schon die Kleinsten neugierig auf Kirche machen.
Durch einfühlsame, persönliche Begleitung, wie ich sie in meiner zusätzlichen Seelsorgeausbildung kennengelernt habe, möchte ich Ihnen Unterstützung in besonders schönen, aber auch schweren Momenten Ihres Lebens anbieten.
Mein Lebensgefährte Helge Rennecke und ich freuen uns sehr auf vielfältige Begegnungen mit Ihnen und sind gespannt darauf, die Kirchengemeinden, die Stadt Nidda und ihre Umgebung näher kennenzulernen,
Ihre Julia Vera Jüttner

Studienzeit Pfr. Reiner Isheim

Vom 19. August bis zum 18. November bin ich in Studienzeit. Alle 10 Jahre kann ein Pfarrer drei Monate freigestellt werden, um sich mit einem für die kirchliche Arbeit wichtigen Thema zu beschäftigen. Aus der thematischen Arbeit soll ein Bericht erwachsen.
Einer meiner Schwerpunkte ist die Kunst in Kirchen. Nun werde ich erforschen, was in *Museen* mit kirchlicher Kunst geschieht, genauer: mit Altären. Wenn sie dort vorhanden sind. Das ist nämlich alles andere als selbstverständlich. Ein Altar ist kirchlich gesprochen der Ort, an dem Abendmahl gefeiert wird. Das kann ein Steinblock sein oder auch ein hölzerner Tisch. Der christliche Altar hat seinen Ursprung im Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Freilich wirkt auch die Erinnerung an den Tempel in Jerusalem mit seinem steinernen Opferaltar auf die Gestaltung der christlichen Altäre ein. Im Mittelalter wurden Altäre aufwendig geschmückt, mit Bildern und Skulpturen. Viele dieser Kunstwerke sind in die Museen gelangt, doch in der Regel ohne den eigentlichen Altartisch, sondern nur bestehend aus allein dem Bilder- und Skulpturenschmuck. Aus unserer Region sind beispielsweise der „Ortenberger Altar" und der „Schottener Altar" für die Kunstwissenschaft wichtige und weithin bekannte Altäre.
Ich will der Frage nachgehen, was mit diesem Bedeutungswandel mit einhergeht: Welche Rolle spielt der ursprünglich kultischer Kontext im Museum? Wirkt der sich auf den Umgang mit den Objekten aus, und wenn ja, wie? Spielt das eine Rolle bei Raumgestaltung und Präsentation, und wie reagieren Besuchende darauf?
Altäre gibt es auch in vielen anderen Kulturen. Um die Frage umfassender zu erforschen, will ich mich auch mit Altären beschäftigen, die z.B. aus dem Hinduismus oder aus der heidnischen Antike stammen. Der Vergleich wird sicherlich aufschlussreich sein.
Pfr. Reiner Isheim

Ewigkeitssonntag

Totensonntag, Ewigkeitssonntag, Ende des Kirchenjahres

Im Alltag wird der Gedanke an den Tod gern gemieden, im Kirchenjahr aber hat er einen festen Platz. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres ist ein Gedenktag für die Verstorbenen, der auch die eigene Sterblichkeit mit in den Blick rückt.

In den evangelischen Gottesdienstordnungen wird der letzte Sonntag des Kirchenjahres entweder als Totensonntag oder als Ewigkeitssonntag bezeichnet, weil sich mit der Trauer und der Erinnerung an die Verstorbenen das Nachdenken über Tod und Leben, die Zeit und die Ewigkeit verbindet. Im evangelischen Gottesdienst werden die Namen der Toten des vergangenen Jahres verlesen. Durch das Gedenken an sie drücken wir unsere Verbundenheit mit ihnen aus. Dabei denke ich an folgendes Bild, das mich bei einer Führung durch eine Klosterkirche beeindruckt hat: Im Chorraum der Kirche wird das Halbrund der betenden Nonnen ergänzt durch das entgegengesetzte Halbrund der Nonnengräber, die unten in der Krypta zu finden sind. „Erst der Kreis ist das ganze Kloster. Wir leben mit den Toten", so sagte die Äbtissin bei der Kirchenführung. In den Predigten und Andachten kommen die Grenzen des menschlichen Lebens zur Sprache, wie auch die Hoffnung auf Leben nach dem Tod.

Die liturgische Farbe des Ewigkeitssonntags ist weiß. Als Christinnen und Christen hoffen wir, dass Leben und Sterben von Gott getragen sind. Wir sprechen und singen von Hoffnung, die über den Tod hinausgeht, die Gott zutraut, dass seine Liebe zu uns ohne Ende ist.

Die liturgischen FARBEN

Dem **Kirchenjahr** sind bestimmte **Farben zugeordnet**. Sie verdeutlichen den besonderen Charakter der **Zeiten und Festtage**.

Das Kirchenjahr beginnt am 1. Advent und endet mit dem Samstag nach dem Ewigkeitssonntag („Totensonntag").

Weiß: Symbol des Lichtes (Christusfeste).

Violett: Buße und stille Sammlung (Adventszeit, Passionszeit, Buß- und Bettag).

Rot: Pfingstfeuer, Liebe; Blut (Gedenktage der Kirche, Pfingsten).

Grün: Wachstum, aufgehende Saat (Epiphanias-, Vorfasten- und Trinitatiszeit).

Schwarz: Zeichen der Trauer (Karfreitag und Karsamstag).

Der Ewigkeitssonntag ist in allen deutschen Bundesländern geschützt als sogenannter „stiller Feiertag". Das heißt, dass im öffentlichen Leben, beispielsweise für die Gastronomie oder musikalische Darbietungen, besondere Einschränkungen gelten. In diesem Sinne plädieren auch die Kirchen dafür, mit der Weihnachtsbeleuchtung und den Weihnachtsmärkten erst nach dem Ewigkeitssonntag zu beginnen. Denn das neue Kirchenjahr beginnt erst mit dem ersten Adventssonntag - und "Advent ist im Dezember", so das Motto einer Kampagne der Evangelischen Kirche in Deutschland

Pfrin. Hanne Allmansberger

Notfallseelsorge

Notfallseelsorge – Einsatzkräfte für die Seele

„Notfallseelsorge ist Seelsorge in extremen Situationen", so beginnt das Vorwort des Handbuches für Notfallseelsorge. Sie fügt sich in Strukturen ein, die Pfarrerinnen und Pfarrern im Normalfall nicht vertraut sind und zu denen sie keinen Zugang haben.

Die Arbeit in der Notfallseelsorge ist ein Ehrenamt. Man kann diese Aufgabe zusätzlich zum Pfarramt ausüben – wie zum Beispiel Pfarrerin Allmansberger, die seit Jahren in der Notfallseelsorge aktiv ist – aber die meisten Ehrenamtlichen haben Berufe, die nichts mit der Kirche zu tun haben. Von der Journalistin bis hin zum Lufthansapilot finden sich viele Berufsgruppen unter ihnen.

Ein Einsatz der Notfallseelsorge wird zusammen mit Polizei, Rettungswagen und Feuerwehr über die Leitstelle für Einsatzkräfte angefordert. So kommen die Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger in Situationen, in denen sich das Leben von Menschen ohne Vorwarnung ganz radikal verändert. Sie müssen außergewöhnliche Gefühlslagen aushalten, nicht erst, nachdem der Bestatter schon da war, sondern im akuten Trauerschock der Betroffenen.

Seit einigen Wochen arbeite ich jetzt in der Notfallseelsorge in der Wetterau und im Main-Taunus-Kreis mit. Die hauptamtliche Notfallseelsorgerin und Pfarrerin Christine Zahradnik hat viele Hüte auf.

Sie koordiniert die Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen, betreut die aktiven Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger nach belastenden Einsätzen, jongliert Bürozeiten zwischen drei Dekanaten und hält den Kontakt zu den Einsatzleitstellen der Region. Denn: Wer alarmiert wird, das wird oft ganz unterschiedlich gehandhabt. Wer nichts von Notfallseelsorge weiß oder nichts von ihr hält, wird sie wahrscheinlich auch nicht anfordern.

Die Ausbildung in der Notfallseelsorge für Ehrenamtliche ist umfangreich. Natürlich steht dabei im Vordergrund, möglichst gut in die Praxis der Seelsorge einzuführen, aber auch ein Praktikum in einem Rettungswagen und einer Polizeistreife gehören dazu. Wer Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr ist oder bei den Einsatzkräften von Feuerwehr, Polizei und Rettung arbeitet, weiß, dass die Vorgehensweisen für den konkreten Einsatz ganz genau festgelegt und auch vielfach geübt werden. Die Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger sollen in diese Arbeitsweise zumindest einen Einblick bekommen und am Einsatzort auch bei einer großen Katastrophenlage nicht die Orientierung verlieren oder die anderen Einsatzkräfte behindern.

Die Erfahrung zeigt, dass es gut ist, wenn jemand da bleibt, nachdem die Polizei schon wieder weg ist. Jemand, der mit den Emotionen der Betroffenen nicht überfordert ist und dafür sorgt, dass ihr Umfeld vor Ort ist und sie weiter auffangen kann.

Manchmal brauchen auch die Einsatzkräfte nach einem belastenden Einsatz Begleitung. Auch dann können sie sich an die Notfallseelsorger wenden. Denn manche Dinge gehen wohl an niemandem spurlos vorbei, gerade wenn junge Menschen oder Kinder betroffen sind.

Mit der Notfallseelsorge wartet die Kirche nicht darauf, dass die Leute zu ihr kommen, sondern die Ehrenamtlichen gehen als Einsatzkräfte für die Seele dorthin, wo sie gebraucht werden.

Gregor Rettinghaus :

„Ich arbeite in der Notfallseelsorge, weil auch Einsatzkräfte nach belastenden Einsätzen einen Ansprechpartner brauchen."

Vikarin Sophie-Lotte Immanuel

Jugendseite

Eine Woche Gottes Schöpfung erleben
Spiel, Spaß, Natur, Tiere, Gottes Schöpfung erleben hieß es in der zweiten Ferienwoche. Statt der geplanten Kinderfreizeit gab es eine Aktionswoche rund ums Thema Schöpfung. In einer kleinen Gruppe konnten die Kinder erfahren, wie wunderbar Gottes Schöpfung ist. Gott schuf uns als Geschöpfe Gottes - du bist einmalig und wunderbar - ein Beautytag für Körper und Seele . Er schuf die Natur, einiges durften wir hautnah bei einer Naturerlebnisführung am Hoherodskopf erleben. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln - Besuch bei einem Schäfer und seiner Schafherde. Das Highlight war der Besuch auf dem Erlebnisbauernhof Diehl mit Ziegen ausführen, auf dem Heuboden spielen und Bauernsurfen über die Felder.

Momentan ist eine besondere Zeit, vieles ist abgesagt, läuft anders ab. Manchmal auch befremdlich. Du hast Fragen, Sorgen, Probleme, … brauchst einfach mal ein offenes Ohr? Ich bin gerne für dich da! Du kannst mich per Mail oder telefonisch erreichen.

Gemeindepädagogin für die Region Nidda
Anna Lena Fleeth
Telefon: 06043-982457, Mobil 0176-83342015
Mail: anna.lena.fleeth@dekanat-buedinger-land.de
Instagram: ejbl_nidda

Herbstsammlung

Liebe Gemeindemitglieder,

die Herbstsammlung steht bevor. Normalerweise gehen Konfirmandinnen und Konfirmanden von Haus zu Haus und sammeln Spenden. Zum Schutz aller verzichten wir dieses Jahr bei der Sammlung auf die persönliche Ansprache. Es gibt alternative Möglichkeiten dennoch zu spenden. Wir werden u.a. Handzettel in die Briefkästen verteilen. Sollten wir Sie auf diesem Wege nicht erreichen, können Sie gerne wie gewohnt Ihre Spende überweisen.

Krisen gehören zum Leben genauso wie die schönen Seiten. Die schönen Seiten zu teilen fällt leichter, als sich mit seinen Sorgen jemandem anzuvertrauen. Oft sind Menschen aus der eigenen Familie, aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis erste Gesprächspartner. Sie können zuhören, trösten und vielleicht auch den einen oder anderen Tipp geben und manchmal ist es wichtig, seine Probleme mit jemandem zu besprechen, der gerade nicht zur Familie oder dem Freundeskreis gehört.

In den Kirchengemeinden und regionalen diakonischen Werken gibt es gut ausgebildete Mitarbeitende, die im Umgang mit Krisen geschult sind. Einen Weg aus der Krise zu finden und in schwierigen Zeiten gemeinsam eine Perspektive zu entwickeln, ist Gold wert. Eine Unterstützung darf gerade in einer Krise nicht am Geld scheitern. Deshalb sind unsere Beratungen kostenlos. Beispiele aus unserer täglichen Arbeit finden Sie unter www.diakonie-wetterau.de.

Für wichtige Bereiche und besondere Projekte, für die keine staatlichen oder kirchlichen Ressourcen bereitgestellt werden, bitten wir um Ihre Spende, damit wir **Krisen gemeinsam bewältigen** können.

Wir danken Ihnen
für Ihre Verbundenheit
und grüßen Sie herzlich

Hanne Allmansberger
Gemeindepfarrerin

Eckhard Sandrock
Leiter des Diakonischen Werkes Wetterau

Spendenkonto:

Diakonisches Werk Wetterau
DE79 5185 0079 0154 0000 20
Sparkasse Oberhessen

Verwendungszweck:

Diakonie Sammlung

Bitte geben Sie
Ihre Adresse an,
falls Sie eine
Zuwendungsbescheinigung
wünschen.

„Wir sind mit dem Herzen bei Euch"

EKD-Ratsvorsitzender Bedford-Strohm gibt Crew-Mitgliedern des Bündnisschiffes „Sea Watch 4" für ihren ersten Einsatz Segen mit auf den Weg

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev.-luth. Kirchengemeinde Nidda

vom 7. September bis 12. September 2020

Abgabestelle(n):

Ev. Gemeindehaus

Auf dem Graben 37
63667 Nidda

jeweils von 8.00 – 18.00 Uhr

Was kann in die Kleidersammlung?
Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

Nicht in die Kleidersammlung gehören:
Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Bitte beachten Sie, dass wir keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen können!

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144 - 3779

Bethel